

Zeitschrift: Pestalozziblätter
Herausgeber: Kommission des Pestalozzistübchens der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung
Band: 19 (1898)
Heft: 2

Rubrik: 19. Jahresbericht über das Pestalozzistübchen 1897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

O freuen wir uns innig über diese schöne Erscheinung, die einzige vielleicht während unserer ganzen trostlosen Revolution, die das Herz des Menschenfreundes mit Wonne erfüllen kann. — Möge der Genius der Humanität bei diesem Anlasse jede andere Stimme schweigen machen und alle Parteien auf den edlen Zweck der Unterstützung dieser Anstalt vereinigen. — Hier in Bern dürfen wir guten Erfolg hoffen, die Sache ist ziemlich bekannt und wird ihrem Werte nach gewürdigt. —

O wirken Sie in Ihrem weiten Kreise, soviel Sie können und vermögen — die Verwaltung und Verwendung der Beiträge haben, wie Sie aus Schnells Brief sehen, zwei Männer übernommen, die von edlem Eifer beseelt, sichs zur heiligen Pflicht rechnen, in jeder Rücksicht ihr übernommenes Geschäft mit aller Sorgfalt zu verwalten. Und Pestalozzis Freunde glaubten es ihre Pflicht, solchen Männern die Beratung des Ökonomischen zu übertragen.

Pestalozzens eigene nähere Entwicklung seiner Erziehungsmethode soll bäldest geliefert werden und sie gehört zuverlässig in jeder Rücksicht unter die vorzüglichsten Produkte dieses genialischen Menschen. —

Reinhard und Füssli sagen Ihnen alles Achtungsvolle. Nur die Gewissheit, Ihnen mit der Bekanntmachung dieser wichtigen Erscheinung Freude zu machen, erlaubte mir, mich an Sie zu wenden.

Mit herzlichster Achtung

Gessner, Buchhändler.

Dieser Brief, wie wohl schon der Brief Pestalozzis Nr. 13, trafen Lavater auf dem Sterbebette (er starb 2. Januar 1801). Er war in jenen Wochen noch damit beschäftigt, seinen Freunden als Vermächtnis Spruchgrüsse zu senden. An Pestalozzi schrieb er:

Einziger, oft Misskannter, doch hoch bewundert von Vielen,
Schneller Versucher dess, was vor dir niemand versuchte,
Schenke Gelingen dir Gott und kröne dein Alter mit Ruhe!

19. Jahresbericht über das Pestalozzistübchen 1897.

Die Kommission hielt zwei Sitzungen; dieselben waren den laufenden Geschäften gewidmet (9 Traktanden). Die im Bericht des Pestalozzianums geschilderten Verhältnisse hinderten uns, an durchgreifende Verwaltungsarbeiten für das Pestalozzistübchen zu gehen. Die literarische Betätigung bestand in der Redaktion des 18. Jahrganges der „Pestalozziblätter“ und in einer Arbeit: „Pestalozzi französischer Bürger“. Der Auszug aus der Jahresrechnung des Pestalozzianums zeigt, dass dieses stille Jahr wenigstens das Gute gehabt hat, den Fonds des Pestalozzistübchens, der sich zu Ende 1896 auf Fr. 2109.26 belaufen, fast um den vollen Betrag seiner Einnahmen zu vermehren. (Bestand zu Ende 1897: Fr. 2318.86).

Bei seinem Aufenthalt in Zürich (28. Juli 1897) machte der Sängerverein „Schubertbund“ aus Wien, der zu einem grossen Teil aus Lehrern besteht, auch dem Pestalozzistübchen einen Besuch, um den Manen Pestalozzis eine Ovation darzubringen. Im Namen der Sänger pries der Vizepräsident des Bundes, Herr J. Jaksch, in begeisterter Rede die Verdienste des grossen Pädagogen und legte vor der Statue desselben einen Lorbeerkrantz mit Widmung nieder.